

Patrick Urru

Oral History in der Bibliothek

Neues Publikum erreichen und starke Gemeinschaften bilden

Arbeitswelten – Realitäten und Visionen, Hg. v. Ferus, Krenmayr, Ramminger und Stückler, 2024, S. 241-250
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-25-6-17>

© 2024 bei Patrick Urru

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz,
ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Patrick Urru, Biblioteca Provinciale Italiana „Claudia Augusta“, patrick.urred@bpi.claudiaaugusta.it, ORCID ID 0000-0002-3318-3419

Zusammenfassung

In diesem Beitrag werden die Schwierigkeiten und Möglichkeiten des Aufbaus einer Oral History-Sammlung in einer öffentlichen Bibliothek analysiert. Es wird das Beispiel der italienischen Landesbibliothek „Claudia Augusta“ in Bozen, Südtirol, vorgestellt, die seit einiger Zeit ein Oral-History-Archivprojekt durchführt. Es wird gezeigt, wie die Oral History durch Gespräche und Begegnungen in einer neuen „partizipativen“ Bibliothek die Beteiligung von Mitgliedern der Gesellschaft anregen kann. Oral History in der Bibliothek wird somit als eine Möglichkeit gesehen, eine Brücke zwischen der Bibliothek und der Gemeinschaft zu schlagen, eine Gelegenheit, Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft zu fördern und neue Erzählungen zu inspirieren.

Schlagwörter: Oral History, Bibliothek, Partizipation, Benutzer*innen

Abstract

This contribution analyses the difficulties and possibilities of building an oral history collection in a public library. It will briefly present the example of the Italian Provincial Library “Claudia Augusta” in Bolzano, South Tyrol, which has been running an oral history archive project. It will be shown how oral history can stimulate the participation of members of society through conversations and encounters in a new “participatory” library. Oral history in the library is thus seen as a way to bridge the gap between the library and the community, an opportunity to foster relationships between community members, and inspire new narratives.

Keywords: Oral History, Libraries and community, Libraries and society

Einleitung

Der englische Begriff „Oral History“ bezeichnet eine historische Forschungsmethodik, die Erinnerungen und persönliche Äußerungen von historischer Bedeutung durch Interviews sammelt. Ein Oral-History-Interview besteht normalerweise aus gut vorbereiteten Interviewer:innen, die die Interviewten befragen und die Gespräche im Audio- oder Videoformat aufnehmen. Die Tonaufnahmen werden transkribiert, zusammengefasst oder katalogisiert und dann in einer Bibliothek oder einem Archiv aufbewahrt. Diese Interviews können für Forschungszwecke verwendet oder in einer Publikation, einer Radio- oder Videodokumentation, einer Museumsausstellung, einer Theateraufführung veröffentlicht werden¹.

Oral History besteht hauptsächlich aus einer persönlichen Begegnung zwischen zwei oder mehreren Personen, einem Austausch unterschiedlicher kultureller Interessen und Werte, einem Zusammentreffen von unterschiedlicher, sich gegenseitig beeinflussender Subjektivität. Durch Oral History beginnt man damit, die unbekannten Akteur:innen der Geschichte einzubeziehen. Es ist eine Forschungsmethodik, die die Trennung zwischen den Autor:innen und den Rezipient*innen der Geschichte verringert. Oral History konzentriert sich auf die Begegnung zwischen der Subjektivität der Interviewenden und der Befragten und stellt die Entstehung von Quellen für die historische Forschung in Frage, indem sie das methodologische Ideal der dokumentarischen Objektivität hinterfragt. Es gibt keine neutrale Dokumentation des Geschehens, so wie auch die Tätigkeit der Historiker:innen, die dem Dokument einen Zeugniswert zuerkennen, nicht neutral ist².

1 Diese Definition wurde von Donald Ritchie in seinem Werk *Doing Oral History* ausgearbeitet und von der Oral History Association übernommen. „Oral History: Defined – Oral History Association“, 18. September 2008. Zugegriffen 2. Juli 2023. <https://oralhistory.org/about/do-oral-history/>. Obwohl Oral History eine der ältesten Formen der historischen Forschung ist, da sie dem geschriebenen Wort vorausging, und eine der modernsten, die in den 1940er Jahren mit Tonbandgeräten begann und heute mit den digitalen Technologien des 21. Jahrhunderts fortgesetzt wird, es ist jedoch wichtig zu betonen, dass „nicht immer stand den Initiator:innen größerer Interviewprojekte die Perspektive, ein Archiv zu gründen, von Beginn an vor Augen“. Apel, Linde. Einleitung. In Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert, hg. von Linde Apel. Berlin: Metropol Verlag, 2022 (= Forum Zeitgeschichte 29), 7–18.

2 Le Goff, Jacques. Documento/Monumento. In Enciclopedia, Volume 5. Torino: Einaudi, 1978, 38–43.

Oral History in der italienischen Landesbibliothek „Claudia Augusta“

Oral History war schon immer ein wichtiges Thema für die Landesbibliothek Claudia Augusta, die einige Jahre nach ihrer Gründung beschloss, ein Oral History-Archiv einzurichten, um die lokale Geschichte zu dokumentieren. Die Claudia Augusta wurde im Jahr 2002 eröffnet und fördert das Studium von Wissenschaft, Literatur und Kunst, wobei der Schwerpunkt auf Schriften in italienischer Sprache liegt. Sie sammelt auch Schriften und Werke von Südtiroler Autor:innen, Bibliographien und allgemeine Publikationen, die in Südtirol erschienen sind, sowie Bibliographien und Publikationen über Südtirol, die im Ausland erschienen sind, immer mit einem Schwerpunkt auf der italienischen Kultur³.

Im Jahr 2003 plante und koordinierte der Südtiroler Historiker Giorgio Delle Donne eine Reihe von Konferenzen zum Thema Erinnerung und Identität. Die Vorträge fanden in der italienischen Landesbibliothek statt und bildeten die theoretische Grundlage für das Thema. Lokale und nationale Expert:innen analysierten die Fragen zum Verhältnis zwischen Erinnerung und Identität auf verschiedenen Ebenen in Bezug auf nationale, politische, religiöse, sprachliche und soziale Aspekte sowie Emigration und multiethnische Gesellschaften. Das individuelle und kollektive Gedächtnis ist kein riesiger Lagerraum, in dem alle erlebten Ereignisse einfach aufbewahrt werden, sondern vielmehr ein Archiv, das sich in ständiger Bearbeitung befindet, in dem Löschungen, Verbesserungen und Revisionen stattfinden⁴.

Im Rahmen der Vortragsreihe führte Giorgio Delle Donne Oral History-Interviews durch, um die Erfahrungen von Menschen zu dokumentieren, die sich in Südtirol niedergelassen haben. Sein Ziel war es, die Methodik der Oral History und die Nutzung von mündlichen Quellen im Bereich der Zeitgeschichte zu erforschen. Die Besonderheit des Projekts besteht darin, dass Delle Donne die Videointerviews in der italienischen Landesbibliothek Claudia Augusta in Bozen aufbewahren wollte, um Lehrer:innen die Möglichkeit zu geben, diese im Unterricht zur Landesgeschichte zu verwenden. Außerdem war es sein Ziel, dass die Bibliothek ein Ausgangsort für Forscher:innen wird, die neue Interviews durchführen wollen. Dieser Bestand

3 Errichtung der italienischen Landesbibliothek (Landesgesetz vom 30. Juli 1999, Nr. 6; Dekret des Landeshauptmanns vom 25. November 2015, Nr. 31). Eröffnung im Jahr 2002 und am 15. September 2017 Übersiedlung ins Kulturzentrum Centro Trevi-TreviLab.

4 Vgl. Assmann, Aleida. Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1999.

steht im Vordergrund meines PhD-Projekts und ist die Arbeitsgrundlage für das Oral History-Archiv der italienischen Landesbibliothek Claudia Augusta⁵.

Am Ende des Projekts im Jahre 2007 hatte Delle Donne 148 Personen interviewt (210 Stunden Videoaufnahmen), „privilegierte Zeugen“ der lokalen Geschichte, wie er sie bezeichnet, ausgewählt aus der italienischen Sprachgruppe Südtirols; viele von ihnen haben eine wichtige Rolle in der Südtiroler Gesellschaft gespielt, wie z. B. Politiker:innen, Leiter:innen wichtiger Unternehmen, Gewerkschaftsführer:innen usw. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden wurde außerhalb Südtirols geboren und zog zwischen den 1920er und 1940er Jahren nach Südtirol, hauptsächlich aus Nordostitalien⁶. Die Anzahl der interviewten Männer (119) ist höher als jene der Frauen (28). Giorgio Delle Donne erklärte die geringere Präsenz von Frauen in dieser Weise: „Ich habe Leute interviewt, die vor 15 Jahren in der Politik, in der Kultur, im Journalismus gearbeitet haben, Leute, die in den 1950er und 1960er Jahren gearbeitet haben, und damals gab es sehr wenige Frauen in der Politik oder in der Gewerkschaft, in den Zeitungen, in der Kultur“⁷. Die Motivation hängt daher mit dem Alter der Interviewten und dem historischen Zeitraum zusammen, in dem sie lebten; die meisten Interviewten sind in den 1920er und 1930er Jahren geboren. Alle wurden schriftlich per Brief zur Teilnahme an dem Projekt eingeladen, in dem das Ziel des Vorhabens näher erläutert wurde. Alle Interviewten haben vor ihrer Befragung eine schriftliche Einverständniserklärung unterschrieben und diese zu Beginn der Videoaufnahmen vorgelesen. Am Ende des Gesprächs hat jeder eine Kopie des Interviews im DVD- oder VHS-Format bekommen⁸.

5 Am 17. Mai 2023 habe ich meine Doktorarbeit diskutiert. Urru, Patrick. „Racconti di vita da una terra di confine. Valorizzazione dell’Archivio orale della Biblioteca Provinciale Italiana ‚Claudia Augusta‘ di Bolzano: Le videointerviste del progetto Verba manent (2003–2007)“. phil. Diss, Università degli Studi di Trento, 2023. <https://hdl.handle.net/11572/377087>. Die Bibliothek sammelt neue Interviews, um das Projekt Oral History-Archiv fortzusetzen. „Oral History-Bestand – Italienische Landesbibliothek Claudia Augusta“. Zugegriffen 2. Juli 2023. <https://claudiaaugusta.provinz.bz.it/bestand/oral-history-bestand.asp>.

6 Ich habe eine Karte mit Scribble Maps vorbereitet, die den Geburtsort der Interviewten zeigt, die außerhalb der Region Trentino-Südtirol geboren wurden. Wenn man auf das farbige Symbol klickt, kann man den Namen der interviewten Person, das Geburts- und Sterbedatum sowie das Ankunftsdatum in Südtirol ablesen. Diese Karte ist online frei verfügbar. Urru, Patrick. „Intervistati Nati Fuori Dal Trentino-Alto Adige“. Zugegriffen 2. Juli 2023. <https://www.scribblemaps.com/maps/view/Intervistati-nati-fuori-dal-Trentino-Alto-Adige/rSNLXSZ6o1>.

7 Interview mit Giorgio Delle Donne, geführt am 19.12.2019. Das Interview ist in der italienischen Landesbibliothek Claudia Augusta aufbewahrt. Ein Teil des Transkripts ist online verfügbar. Urru, Patrick. „Storia degli italiani e non storia dell’italianità. Intervista a Giorgio Delle Donne“. Aiso Italia, 19. November 2020. Zugegriffen 2. Juli 2023. <https://www.aisoitalia.org/intervista-giorgio-delle-donne/>.

8 Dank der wertvollen Zusammenarbeit mit dem italienischen Zentrum für audiovisuelle Medien konnte die italienische Landesbibliothek die Aufnahmen digitalisieren. Dieser Prozess wurde wegen der fortschreitenden Zustandsverschlechterung der DVDs notwendig.

Bis jetzt wurde nur eine einzige Veranstaltung zu diesem Oral History-Projekt organisiert, zu der auch die Interviewten eingeladen waren. Eine Veranstaltung fand im Jahr 2006 statt, als das Projekt noch nicht abgeschlossen war, zu der neben den Interviewten auch Historiker:innen eingeladen waren, wie z.B. Cesare Bermanni, ein bekannter italienischer Oral-Historiker, und Martha Verdonfer, die im Bozner Frauenarchiv ein Oral History-Projekt durchführt.

Eine wichtige Initiative, bei der die Bibliothek auf Interviews zurückgegriffen hat, war die Organisation einer Ausstellung über das Bozner Stahlwerk. Im Jahr 2006 schenkte das Bozner Stahlwerk der Landesbibliothek Claudia Augusta eine große Sammlung von Fotografien. Über 4.000 Fotos zeigen die Geschichte des Werks von seiner Gründung in den 1930er Jahren: gesellige Momente bei Firmenfeiern, Besuche von bekannten Persönlichkeiten sowie die täglichen Aktivitäten der Fabrikarbeiter:innen. Die Fotos wurden ohne Beschreibung oder zusätzliche Dokumentation zur Verfügung gestellt: Angesichts der Schwierigkeit, sie zu katalogisieren, wandten sich die Bibliothekar:innen an ehemalige Mitarbeiter der Fabrik. Die Arbeiter erzählten viele Geschichten und halfen bei der Beschreibung und Identifizierung von Jahreszahlen. So entstand aus einer chaotischen Fotosammlung eine geordnete Gemeinschaftssammlung, denn andere Menschen, die in die Bibliothek kamen und auf die Kooperation aufmerksam wurden, brachten weitere Fotos, Fotoalben, Bücher und alte Dokumente mit. Als das Fotoprojekt mit den ehemaligen Arbeitern des Bozener Stahlwerks begann, hat Giorgio Delle Donne begonnen, auch mit ihnen Videointerviews zu führen. In den Interviews wurden ihr Leben, ihre Beschäftigung in der Fabrik und ihre tägliche Arbeit analysiert. Im Jahr 2010 beschloss die Bibliothek, eine Ausstellung über das Bozner Stahlwerk zu organisieren und die Interviews und Fotos gemeinsam an zwei verschiedene Orte, Centro Trevi und Don Bosco Kulturzentrum, auszustellen⁹. Die Ausstellung war eine Gelegenheit, diese kollektive Arbeit erneut zu präsentieren, und die ehemaligen Arbeiter halfen nicht nur bei der Katalogisierung der Bilder, sondern auch beim Aufbau der Ausstellung selbst. Es war ein großartiges Beispiel, wie eine Gemeinschaft dazu beitragen kann, das Gedächtnis einer Stadt aufzubauen, Verbindungen zwischen ihren Mitgliedern zu schaffen und eine Gemeinschaftssammlung in einer kulturellen Einrichtung wie einer Bibliothek zu entwickeln.

Aber nun zurück zum Projekt des Oral History-Archivs. Giorgio Delle Donne erstellte auch Informationskarten, die auf der Website der Bibliothek veröffentlicht wurden. Wie schon erwähnt, stand das Oral History-Archiv der Landesbibliothek

⁹ Am Ende wurde auch einen Ausstellungskatalog herausgegeben. Bonoldi, Andrea, und Vanja Zappetti. *Storie d'acciaio. I volti delle Acciaierie di Bolzano*. Bolzano: Provincia autonoma, 2010.

im Mittelpunkt meines PhD-Projekts. In meiner Dissertation habe ich die Geschichte des Archivs rekonstruiert, einige Transkriptionen der Interviews sowie neue und detailliertere Beschreibungen erstellt¹⁰. Die Transkription ist noch nicht abgeschlossen, denn allgemein wird geschätzt, dass die Transkription eines einstündigen Interviews durchschnittlich 4–5 bis 10 Stunden Arbeit erfordert. Der Zeitaufwand bezieht sich nicht nur auf die Transkriptionsarbeit, sondern auch auf die Bearbeitung, das heißt auf die Erstellung eines veröffentlichten Textes¹¹.

In den letzten Jahren hat sich die Bibliothek zu einem Ort entwickelt, an dem die Stimmen der Nutzer:innen aufgenommen werden, ohne dabei die Entwicklung der Bestände zu vernachlässigen, mit der Absicht, dass die Interviews Teil der Identität der Bibliothek werden. Die Stimmen von Menschen vermitteln eine Vielfältigkeit von Perspektiven im Austausch miteinander, und der Umstand, dass sie zugänglich sind, verstärkt den Identifikationsprozess der Mitglieder, die sich als Teil einer Gemeinschaft wahrnehmen. Die Interviews sind somit Teil der Sammlung der Bibliothek, die sich aus den Biografien der Interviewten zusammensetzt. Es sind Erzählungen, die mit der Geschichte Südtirols verbunden sind und daher genau dem Ziel der Bibliothek entsprechen, nämlich die Landesgeschichte zu dokumentieren. Die Interviewten – d.h. jene, die noch leben, da die meisten in den letzten Jahren verstorben sind – haben die Bibliotheksaktivitäten im Laufe der Jahre weiterverfolgt: Buchvorstellungen, Vorträge oder Ausstellung.

Nach dem Projekt von Giorgio Delle Donne wurden neue Teilnehmer:innen interviewt, die noch nie die Bibliothek besucht hatten und sie nicht kannten. Das Projekt wurde daraufhin fortgesetzt, wenn auch mit einigen Schwierigkeiten, z. B. bei der Katalogisierung der Interviews und ihrer Verbindung zu anderen Medien im Katalog und in der Bibliothek. Die Schwierigkeiten lagen weniger in der physischen Beschreibung als im Inhalt. Wie kann man eine Lebensgeschichte thematisieren, die selbst universell und reich an Themen und Erfahrungen ist? Für die Zukunft erhofft man sich die Einrichtung ständiger Workshops für Oral History in der Bibliothek und die Zusammenarbeit mit Schulen, insbesondere mit Hochschulen. Dadurch soll jungen Menschen beigebracht und erklärt werden, wie man ein mündliches

¹⁰ Die von Delle Donne erstellten Informationskarten enthalten die folgenden Daten: Kartenummer; Nachname, Vorname, Geburtsdatum und Ort, kurze Beschreibung des Lebens der Interviewten. „Interviews – Italienische Landesbibliothek Claudia Augusta“. Zugegriffen 2. Juli 2023. <https://claudiaaugusta.provinz.bz.it/bestand/interviews.asp>. Im Rahmen meines PhD-Projekts habe ich eine neue Beschreibung mit weiteren Informationen, wie z.B. Ort und Datum des Interviews, Zusammenfassung des Interviews mit Timecode erstellt. Im Moment gibt es nur eine italienische Version, aber eine deutsche und englische Übersetzung ist für die Website der Bibliothek geplant.

¹¹ Vgl. Bergen, Teresa. *Transcribing oral history*. New York: Routledge, 2019. <https://doi.org/10.4324/9781351142007>.

Interview führt, es aufnimmt, sicher aufbewahrt, beschreibt und dann richtig verwendet.

Oral History wird daher als Hilfsmittel gesehen, das das Teilhaben von Gesellschaftsmitgliedern durch Gespräche und Treffen innerhalb einer neuen „partizipativen“ Bibliothek animiert. Die Bibliothekar:innen sollen die Menschen über die Kommunikationskanäle der Bibliothek ansprechen und auswählen, wer interviewt werden kann. Sie können auch als Interviewer:innen mitwirken, wobei zu bedenken ist, dass Inhalte und Informationen für und durch die Gemeinschaft erstellt werden sollen. Daneben sind sie sich allerdings auch der Herausforderung bewusst, die damit verbunden ist, einen Zugang zu der Informationsvielfalt der Interviews zu schaffen, und zu überlegen, ob es nicht unter Umständen notwendig ist, eine begleitende Dokumentation zu erstellen, die das Publikum dabei unterstützt, sich die Inhalte besser erschließen zu können: die Transkription, die Kataloge der Interviews, Indexe.

Die Intersubjektivität – die Interaktion zwischen dem Selbst- und Identitätsgefühl der Interviewenden sowie dem Selbst- und Identitätsgefühl der Interviewten – ist die größte Stärke der Oral History. Dies ist ein entscheidendes Thema, wenn man für die Arbeit mit Oral History-Archiven entscheidet. Bei der Analyse eines Oral History-Archivs bezieht die Idee der Intersubjektivität im weiteren Sinne auch jene Bibliothekar:innen und Forscher:innen mit ein, die die Interviews nicht gesammelt haben. Sie beobachten die Beziehung zwischen den Befragten und den Interviewenden, wodurch ihre Subjektivität Teil des Archivs wird. Die Tätigkeiten des Katalogisierens, Transkribierens und Indexierens, vor allem aber die Interpretation der Interviews, ziehen die Forscher:innen und Bibliothekar:innen in eine vielschichtige Reihe von Vergangenheiten hinein, wie die Zeit der Aufzeichnung des Interviews und die des Lebens der Interviewten. Das Oral History-Archiv ist mehr als eine Sammlung historischer Dokumente, es ist wie ein Spiegel, in dem sich die Beziehung zwischen Interviewten, Interviewer:innen, Forscher:innen und Bibliothekar:innen widerspiegelt und der Geschichten von Gemeinsamkeiten, aber auch Geschichten von Grenzen zeigt.

Zuletzt legen die Bibliothekar:innen fest, wie dieses Material den Teilnehmer:innen des Interviewsammlungsprojekts und dem Publikum tradiert werden soll: durch Übermittlung einer Kopie der Tonaufnahme an die Interviewten, Erstellung von Webseiten über das Projekt, Verzeichnung der Interviews im Bibliothekskatalog,

aber auch durch die Benutzung der Interviews im Zuge diverser Bibliotheksveranstaltungen, wie z. B. durch Fotoausstellungen¹².

Oral History kann daher seitens der Bibliothek als eine Möglichkeit dazu gesehen werden, eine Brücke zwischen ihr und der Gemeinschaft zu bauen, eine Chance, die Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft zu fördern und neue Erzählungen zu inspirieren. Die Zugänglichkeit, die durch eine gute Bewahrung der Interviews gewährleistet wird, erweist sich als grundlegendes Instrument für die Valorisierung der Lebensgeschichten der Befragten. Ein Prinzip, das die Bewahrung, die Oral History und das Archiv gemeinsam haben. Mündliche Geschichte ist ein Gespräch über die Vergangenheit, das in der Gegenwart stattfindet und auf die Zukunft ausgerichtet ist; in ähnlicher Weise bedeutet Archivierung, Spuren auszuwählen, zu interpretieren, zu bewahren, die sonst ausgelöscht würden. Im Archiv geht es nicht um die Vergangenheit, es geht um die Zukunft¹³.

Literatur

- Apel, Linde. 2022. Einleitung. In Erinnern, erzählen, Geschichte schreiben. Oral History im 21. Jahrhundert, hg. von Linde Apel. Berlin: Metropol Verlag (= Forum Zeitgeschichte 29), 7–18.
- Assmann, Aleida. 1999. Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München: C.H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
- Bergen, Teresa. 2019. Transcribing oral history. New York: Routledge.
<https://doi.org/10.4324/9781351142007>.
- Bonoldi, Andrea, und Vanja Zappetti. 2010. Storie d'acciaio. I volti delle Acciaierie di Bolzano. Bolzano: Provincia autonoma.
- Italienische Landesbibliothek Claudia Augusta. „Interviews“. <https://claudiau-gusta.provinz.bz.it/bestand/interviews.asp>.
- Italienische Landesbibliothek Claudia Augusta. „Oral History-Bestand“. <https://claudiau-gusta.provinz.bz.it/bestand/oral-history-bestand.asp>.
- Le Goff, Jacques. 1978. Documento/Monumento. In Enciclopedia, Volume 5. Torino: Einaudi, 38–43.
- Nelson, Cyns. 2018. Oral history in your library. Create shelf space for community voice. Santa Barbara: Libraries Unlimited. <https://doi.org/10.5040/9798400693694>.
- Oral History Association. 2008. „Oral History: Defined“, 18. September. <https://oralhistory.org/about/do-oral-history/>.

¹² Vgl. Nelson, Cyns. Oral history in your library. Create shelf space for community voice. Santa Barbara: Libraries Unlimited, 2018. <https://doi.org/10.5040/9798400693694>.

¹³ Vgl. Sebaste, Beppe. Oggetti smarriti e altre apparizioni. Roma-Bari: Laterza, 2009.

- Ritchie, Donald A. 2003. Doing Oral History. A Practical Guide. Oxford/New York: Oxford University Press.
- Sebaste, Beppe. 2009. Oggetti smarriti e altre apparizioni. Roma-Bari: Laterza.
- Urru, Patrick. 2023. „Racconti di vita da una terra di confine. Valorizzazione dell’Archivio orale della Biblioteca Provinciale Italiana ‚Claudia Augusta‘ di Bolzano: Le videointerviste del progetto Verba manent (2003–2007)“. phil. Diss., Università degli Studi di Trento. <https://hdl.handle.net/11572/377087>.
- Urru, Patrick. 2020. „Storia degli italiani e non storia dell’italianità. Intervista a Giorgio Delle Donne“. Aiso Italia, 19. November. <https://www.aisoitalia.org/intervista-giorgio-delle-donne/>.
- Urru, Patrick. „Intervistati Nati Fuori Dal Trentino-Alto Adige“. <https://www.scribblemaps.com/maps/view/Intervistati-nati-fuori-dal-Trentino-Alto-Adige/rSNlXSZ6o1>.

Kurzbiografie

Patrick Urru ist Anthropologe. Seit 2008 arbeitet er als Bibliothekar an der italienischen Landesbibliothek „Claudia Augusta“ in Bozen. Er ist außerdem Vorstandsmitglied der Associazione Italiana di Storia Orale (AISO) und der Associazione Italiana Biblioteche – Sez. Trentino-Alto Adige (AIB).